

Bade, Klaus J. (Hg.): *Das Manifest der 60. Deutschland und die Einwanderung*. 231 Seiten. (Beck'sche Reihe 1039). München: C.H. Beck 1994.

Migration als ein Modethema der heutigen Sozial- und Kulturwissenschaften zu bezeichnen, trüfe nicht den Kern der Sache, obwohl nunmehr nach langer Abstinenz auch viele deutsche Wissenschaftler aus den verschiedensten gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen die Forschung in dieser Thematik vorantreiben. Aber es handelt sich um ein aktuelles Thema, dessen Brisanz jedem augenscheinlich wird, der die Medienberichterstattung über innen- wie außenpolitische Entwicklungen verfolgt. Und es ist ein Thema, das in den Medien kontrovers behandelt wird. In der Diskussion um Einwanderung in die Bundesrepublik Deutschland prallen unvereinbar wirkende, politische Positionen aufeinander, deren einzige Gemeinsamkeiten die Vehemenz, mit der sie vorgetragen werden, und der offenkundige Mangel an Sachwissen zu sein scheinen. Eine nüchterne, an objektiven Gegebenheiten orientierte Diskussion ist kaum noch möglich. Dies liegt nicht so sehr darin begründet, daß wissenschaftliche Erkenntnisse über Ursachen und Auswirkungen der Migration ignoriert werden, sondern auch daran, daß es die Migrationsforscher bislang weitgehend versäumt haben, der Öffentlichkeit ein kohärentes Bild zu liefern oder sich selbst an dieser Diskussion zu beteiligen.

Zehn renommierte Wissenschaftler betrachten nun in dem vorliegenden Band die Einwanderungsproblematik aus dem Blickwinkel der Disziplinen, die sie jeweils vertreten – Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Jura, Soziologie, Pädagogik und Demographie – und versuchen, die Ergebnisse ihrer Forschungen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Allein dadurch sticht dieses Buch wohltuend aus der bisherigen Literatur heraus, daß Migration nicht, wie dies bislang üblich war, allein unter einem historischen, juristischen, soziologischen o.ä. Aspekt betrachtet, sondern hier ein integrativer Ansatz geboten wird.

Das Buch ist zweigeteilt. Den ersten, 65 Seiten starken Teil bildet das eigentliche Manifest, wie es von den Initiatoren verfaßt und von weiteren 50 Wissenschaftlern unterzeichnet wurde. In zehn kurzen und knappen Beiträgen wird darin die Einwanderung in die Bundesrepublik Deutschland, die Einwanderungspolitik der Bundesregierung bzw. das Fehlen derselben und ihre Auswirkungen dargestellt, die im zweiten Teil des Buches ausführlicher erörtert werden. Einer einführenden Darstellung von Klaus J. Bade („Tabu Migration: Belastungen und Herausforderungen in Deutschland“) folgen zwei Beiträge („Rahmenbezug I: Weltbevölkerung und Weltwanderung“ von Peter J. Opitz und „Rahmenbezug II: Bevölkerung und Wanderung in Europa“ von Rainer Münz), die die Ursachen weltweiter Migrationsbewegungen sowie die demographischen Aspekte der Migration in und nach Europa analysieren. Meinhard Miegel entwirft „Die Zukunft von Bevölkerung und Wirtschaft in Deutschland“ in zwei verschiedenen Szenarien: Die Folgen von Bevölkerungsrückgang und Überalterung der deutschen Bevölkerung mit und ohne „Wanderungsausgleich“. Dieter Oberndörfer betrachtet den „Multi-

kulturalismus in der Einwanderungsgesellschaft“ von der ideologischen und verfassungsrechtlichen Seite aus, Friedrich Heckmann beschreibt die „ethnische Vielfalt ... als eine geläufige Übergangsform im Eingliederungsprozeß“ und Ursula Boos-Nünning referiert über Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten im Bereich der schulischen und beruflichen Ausbildung. Über die völkerrechtlichen Grundlagen des Minderheitenschutzes berichtet Otto Kimminich und Michael Wollenschläger setzt sich mit der Migrationspolitik und dem Staatsbürgerschaftsrecht auseinander. In dem abschließenden Essay plädiert Claus Leggewie für eine „neue Einwanderungspolitik“, die sich weniger an politischen Standpunkten und mehr an gesellschaftlichen Gegebenheiten orientiert.

Auch die erläuternden Beiträge im zweiten, ausführlicheren Teil des Buches sind - mit durchschnittlich etwa 15 Seiten Umfang - lediglich kurze Statements, die Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, nicht aber erschöpfende Analysen der Gesamtproblematik bieten. Dies ist auch gar nicht intendiert, da sich dieses Buch nicht an den wissenschaftlichen Spezialisten sondern an ein breites Publikum richtet. Hauptadressat aber sind die Politiker:

„Zusammengeführt hat uns die gemeinsame Sorge über die mangelhafte politische Gestaltung der Migration und ihrer Folgen in Deutschland. Es geht uns um umfassende Konzeptionen für Zuwanderung und Eingliederung, Einwanderungsgesetzgebung und Migrationspolitik. Den Schwerpunkt bilden hier die Interessen und Probleme von Deutschland als Aufnahmeland. ... Kurzfristig mag es wichtigere Probleme geben als Migration, Integration und Minderheiten. Aber Deutschlands Zukunft hängt auch von einer Migrations- und Integrationspolitik mit Vernunft und Augenmaß ab. Den Rahmen für eine solche Politik abzustecken, ihre Ziele und Inhalte exemplarisch zu umreißen, ist Zweck des Manifests. Es enthält Diagnosen, Thesen und Vorschläge, aber keine Patentrezepte. Es versteht sich als Anstoß zu einer in Deutschland längst überfälligen Debatte“ (Bade, S. 9f.).

Auch wenn die Autoren des Manifests hiermit politisches Handeln fordern, darf die ange-mahnte Debatte nicht allein auf der politischen Ebene geführt werden. Alle gesellschaftlichen Institutionen und Gruppen sind aufgefordert, sich daran zu beteiligen. So sollte dieses Manifest - wenngleich dies von den Autoren nicht explizit gefordert wird - nicht nur als ein Appell an die Politiker verstanden werden, sondern auch als Anregung an die Wissenschaftler dienen, eine fächerübergreifende Grundlagenforschung durchzuführen, die geeignet sein könnte, die für eine sachliche Diskussion über die Einwanderung in die Bundesrepublik Deutschland benötigte Datenbasis bereitzustellen. Denn daran mangelt es immer noch. Das Manifest der 60 könnte aber einen Weg gewiesen haben, wie dieser Mangel durch einen interdisziplinären, integrativen Forschungsansatz behoben werden kann.

Marco Heinz

Seminar für Völkerkunde, Universität Bonn